



„Keines der 450 Kinder übersehen“

Kinderarmut in Oberstolberg liegt bei 50 Prozent. Ein Projekt aus dem Integrierten Handlungskonzept soll helfen.

VON SONJA ESSERS

STOLBERG 50 Prozent der insgesamt 450 Kinder und Jugendlichen bis 14 Jahre, die in Oberstolberg leben, sind von Armut betroffen. Das ist eigentlich keine Neuigkeit und geht bereits aus dem Sozialbericht der Stadt Stolberg hervor. Neu ist allerdings, dass bald schon ein Projekt starten soll, das die Kinderarmut in Oberstolberg – und vor allem die damit verbundenen gesundheitlichen Probleme – eindämmen will. Es soll den Titel „Starkes Aufwachsen – Gesund im Quartier Oberstolberg“ tragen und wird mit insgesamt 90 Prozent – also 400.000 Euro – aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Zehn Prozent beträgt der Eigenanteil für die Stadt Stolberg. Damit ist es eines der ersten Projekte aus dem Integrierten Handlungskonzept „Berg- und Talachse – Miteinander für Münsterbusch, Ober- und Unterstolberg“, das nun umgesetzt werden soll.

„Schlüsselprojekt“

„Das Projekt ist eines der Schlüsselprojekte des Integrierten Handlungskonzepts. Vor allem für den sozialen Bereich“, sagt Stolbergs Erster Beigeordneter Robert Voigtsberger. Es soll nicht nur an Kinder gerichtet sein, die in die Schule kommen, sondern auch an die, die von der Grundschule in die weiterführende Schule wechseln. Dabei soll auch das Thema Engagement durch Nachbarn und Bürger eine wichtige Rolle spielen. So soll ein Arbeitsprogramm gegen Bildungshürden, Arbeitslosigkeit, Armut, Gesundheitsrisiken, soziale und politische Exklusion sowie psychische und physische Beeinträchtigung auf den Weg gebracht werden. Es werde darum gehen, die Kinder in das Zentrum der gesamten Quartiersentwicklung zu stellen, sie selbst aktiv zu beteiligen, die Eltern zu stärken und mit der Bewohnerschaft die Lebensräume des Viertels im Sinne integrierter Gesundheitsförderung zu gestalten.

Warum gerade Oberstolberg mit dem Projekt angesprochen werden soll? Die Bevölkerung dort ist überproportional von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen, wie aus dem Sozialbericht der Stadt hervorgeht. Dort leben etliche junge Menschen, viele davon in kinderreichen Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung. Die Kinderarmutsquote liegt dort weit über dem städtischen Gesamtdurchschnitt und ist mit knapp 50 Prozent extrem hoch. Die Bildungseinrichtungen im Stadtteil – dazu gehören die Grundschule Grünalstraße, die Kita Steinweg und die Kita Zauberkiste – erleben die Lebenslagen vieler Familien als problematisch. Der Anteil an Familien mit Hilfen zur Erziehung ist hoch. Sprachbarrieren und Fluchterfahrungen erschweren zudem den Zugang zu den Familien und die Auseinandersetzung über Bildungs- und Erziehungsfragen. Der Anteil an auffälligen Schülern wird als hoch beschrieben. Die Bildungs- und Teilhabechancen der



Kinderarmut soll in Oberstolberg bekämpft werden. Eines der ersten Projekte aus dem Integrierten Handlungskonzept wird umgesetzt. FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Kinder und Jugendlichen werden hingegen als gering eingeschätzt, heißt es im Sozialbericht. Hinzu kommt: Viele Eltern sind langzeitarbeitslos, wodurch die Familien und besonders die Kinder belastet sind. Das Aufwachsen vieler Kinder ist außerdem von gesundheitlichen Defiziten geprägt. Auch das wird im Sozialbericht der Stadt deutlich. Viele Kinder leiden vor allem an Übergewicht und mangelnder Zahngesundheit, erklärt Sozialamtsleiter Paul Schäfermeier und verweist auf die Schuleingangsuntersuchungen.

Bis zum 14. Lebensjahr

Genau an dieser Stelle soll das Projekt „Starkes Aufwachsen – Gesund im Quartier Oberstolberg“ ansetzen. Das Ziel: Alle Kinder Oberstolbergs bis zum 14. Lebensjahr sollen mit ihren Familien durch das Projekt angesprochen und zum Mitmachen eingeladen werden. Dazu hat sich ein Trägerverbund aus Helene-Weber-Haus (HWH) Stolberg, Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) Stolberg und dem Verein Betreute Schule Aachen-Land gemeinsam mit der Stadt formiert, der ab Januar bis einschließlich Dezember 2020 das Projekt umsetzen will.

Sechs verschiedene Bausteine beinhaltet das Projekt. Der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) übernehme dabei die Netzwerkarbeit. Man fungiere als eine Art „Brückenbauer“, bringe alle Akteure an einen Tisch und vermittele die Klienten, sagt die SKF-Geschäftsfüh-

rerin Margit Schmitt. Wichtig sei, dass man auf die Familien zugehe, mit ihnen in Kontakt trete und sie begleite, so Schmitt weiter. Eine Herangehensweise, die auch das Helene-Weber-Haus verfolgt. Ein Ökotrophologe und Hauswirtschaftler soll sich um das Thema gesunde Ernährung kümmern – Haushaltsführerschein inklusive. Er soll den Familien zeigen, wie sie ihre Lebenssituation verbessern können, ohne dabei viel Geld in die Hand nehmen zu müssen, sagt Astrid Natus-Can, Geschäftsführerin und Leiterin des Helene-Weber-Hauses. Sie und ihre Mitarbeiter waren auch für die Antragstellung zuständig und kümmern sich um die Verwendungsnachweise.

Mit dem Thema Bewegung setzt sich der Verein Betreute Schulen Aachen-Land auseinander. Im Fokus stehen Spielangebote, die während der Freizeit stattfinden sollen und sich an Kinder richten, die sich regelmäßig an öffentlichen Plätzen aufhalten und bereits in der Schule durch ungesunde Ernährung auffallen, erklärt Fachberaterin Nathalie Schneider. Auch ein Elterncafé, bei dem die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch besteht, soll initiiert werden. Der Projektstandort soll übrigens im städtischen Gebäude Grünalstraße 5 sein – ein weiteres Projekt aus dem Integrierten Handlungskonzept.

Personal- und Standortfrage

Und wie sehen nun die weiteren Schritte aus? Standort- und Personalfragen seien nun geklärt. Ende Januar findet ein erstes Treffen des Projektteams statt, erklärt Sozialplaner Leo Jansen. Anfang Februar soll dann die Umsetzung beginnen. Jansen ist der Meinung, dass es sinnvoll sei, sich auf ein Viertel und dessen Bewohner zu konzentrieren. „450 Kinder kann man durchaus erreichen. Uns ist es vor allem wichtig, dass wir keines davon übersehen“, sagt er. Wie wichtig es sei, die Familien mit einzubinden, weiß Robert Voigtsberger. Nur so könne auch eine Identifikation mit dem eigenen Viertel entstehen. Damit Oberstolberg nicht länger als der Ortsteil mit der höchsten Kinderarmut, sondern als der mit den stärksten Familien wahrgenommen werde.



Guten Morgen

Die Vogelsängerin ist kein Morgenmensch. Das hat sie in dieser Woche wieder feststellen müssen. Was war geschehen? Grundsätzlich ist es so, dass die Vogelsängerin keine hohen Schuhe trägt – eigentlich jedenfalls. Zu Beginn der Woche entschied sie sich allerdings dafür, das zu ändern. So verließ sie also mit hohen Schuhen das Haus – wohl wissend, dass am Nachmittag noch ein Termin anstand, zu dem sie mit dem Auto fahren musste. Das Problem: Die Vogelsängerin kann zwar auf hohen Schuhen laufen. Das Autofahren geht allerdings gar nicht. So packte sie bereits am Morgen Wechselschuhe ein. Als es dann so weit war und sie sich auf den Weg zum Auto machen wollte, merkte sie allerdings, dass ihr da wohl ein Fehler unterlaufen war. Sie kramte ihre Ersatzschuhe aus der Tasche und sah, dass diese zwar die gleiche Form, aber nicht die gleiche Farbe hatten. Das störte die Vogelsängerin aber nicht wirklich. Schließlich wollte sie diese nur zum Autofahren tragen. So würde sie niemand auf der Straße sehen. Doch dann der nächste Schock: Sie hatte auch noch zwei rechte Schuhe eingepackt. Da musste sie vor dem Termin doch noch nach Hause, um ein neues Paar zu holen. Gut, dass sie es nicht weit hat, meint die ...

Vogelsängerin

Neu in Breinig!

Fr 18. und Sa 19. Januar 2019

Nobis

im REWE-Markt Goffart
Kastanienweg 17, Breinig

Seit 1858
Backwaren
& Printen

Eröffnungs-Angebote:

Streuselbrötchen,
Schoko-Karl,
Butter-Rosinenweckchen je nur **0,60 €**

Urbrot 1 kg, Walnuss-Kruste 500 g,
Sonnenblumenkernbrot 750 g,
Dinkel-Vollkornbrot 750 g je nur **2,50 €**

Belgischer Reisfladen,
Aprikosenfladen,
Kirschfladen nur **4,25 €**

Ab einem Einkauf von 5,- €
erhalten Sie eine
Fairtrade-Baumwolltasche

gratis

Sonntags
geöffnet!

Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 7-21 Uhr
So. 8-11 Uhr

Angebote gültig am 18. und 19.1.2019,
solange der Vorrat reicht.



Arbeiten beim Projekt „Starkes Aufwachsen – Gesund im Quartier Oberstolberg“ zusammen: Margit Schmitt, Nathalie Schneider, Astrid Natus-Can, Paul Schäfermeier, Robert Voigtsberger und Leo Jansen (von links). FOTO: ESSERS